



*Baraka ist als neuer OP-Pfleger im Mbozi Mission-Hospital beschäftigt.*

## Chirurgie und Unfallchirurgie im Mbozi Mission-Hospital, Tansania

Chirurg/Unfallchirurg

Projekt-Nr. 186.1508

4. Rundbrief

März 2021

Jens Marcus Albrecht

Tansania

## Liebe Leserinnen und Leser

Im Oktober hatte ich berichtet, dass wir in Mbozi und in Tansania insgesamt von Covid 19 weitgehend verschont waren. Zwar wurden wenige Tests durchgeführt und entsprechend gab es womöglich mehr Fälle als bekannt, doch bei uns im Spital waren wir mit dem Thema kaum konfrontiert.

Doch inzwischen ist das Corona-Virus spürbar hier angekommen. Da Tests politisch nicht erwünscht und tatsächlich an den meisten Krankenhäusern auch nicht möglich sind, müssen wir uns auf rein klinische Aspekte beschränken. Vom Krankenhauspersonal sind bisher einige mit leichten Verläufen erkrankt und auch schon wieder genesen.

In den vergangenen Wochen hatten wir allerdings zwei Todesfälle, die klinisch eindeutig auf eine Infektion mit Covid-19 zurückzuführen waren. Die Dramatik in der Familie der einen Verstorbenen im Alter von 68 Jahren ist kaum zu übertreffen. Ihren Sohn (32 Jahre) hatten wir zeitgleich mehrfach operiert. Als Automechaniker hatte ihm ein aufgebocktes Fahrzeug sein Handgelenk zertrümmert, als der Wagenheber wegrutschte. Einen Tag später kam er in unser Krankenhaus. Selten habe ich eine so schwere Verletzung gesehen. Bei rausstehender Elle und Speichenbruch (Galeazzi-Mechanismus), dislozierten Handwurzelknochen, Mittelhandbruch, zerrissenen Arterien und einem schweren Weichteilschaden hatten wir drei Stunden operiert. (Details für Interessierte: äusseres Gestell - Fixateur externe für Hand und Unterarm, mehrere einzelne Drähte, Weichteilsäuberung und Naht der zerrissenen Handgelenksarterie - A.radialis).

Ohne Blutverdünnung und ohne Spezialkatheter verstopfte jedoch die genähte Arterie. Eine zweite Operation mit weiteren Öffnungen der Arterie konnte die Durchblutung der Hand nicht retten. Wenige Tage später war die Hand abgestorben. Einen Tag nach der Unterarmamputation starb dann seine Mutter an Covid-19, die sich bisher täglich um ihn gekümmert hatte.

So etwas ist schwer zu ertragen. So tröstet es uns, wenn wir andere Verläufe haben, die einfach nur schön sind und komplikationslos ablaufen, wie im Falle des fünfjährigen Michael. Er hatte sich beim Sturz von einem Baum den Oberschenkel gebrochen. Inzwischen ist die Platte schon



*Michael bei  
einer  
Kontrolle  
nach der  
Operation.*

wieder entfernt und er kann laufen wie zuvor. Wir haben ihn sehr ins Herz geschlossen. «Lete tano» («high five») liebt er und schlägt dann mit aller Kraft seine Faust gegen die meine. Michael ist Vollwaise und lebt bei seiner Grossmutter. Finanziell war die Grossmutter nicht in der Lage, die Operationen zu bezahlen, die immerhin für die Primär-OP 500.000 tansanische Schilling (ca. 200 Euro) und für die Metallentfernung auch noch einmal 100.000 (ca. 40 Euro) kosten. Wir haben Michael in unser Sozialprogramm aufgenommen. Es bietet die Möglichkeit für nachweislich sozial Schwache, die Behandlungskosten zu übernehmen (Rückerstattung durch den Mbozi-Verein Niesky). Dabei prüfen wir neben den familiären Gegebenheiten den Land-, Tier-, Haus- und Transportbesitz, Beschäftigungen und weitere vorhandene Einnahmequellen.

## Neues aus dem Spital

Seit einiger Zeit ist Baraka uns als OP-Pfleger an die Seite gestellt worden (zu sehen auf der Vorderseite dieses Rundbriefs). Er ist jung verheiratet und vor einigen Wochen Vater einer Tochter geworden. Wir sind dankbar für seine Hilfe in allen OP-Angelegenheiten. Nun bin ich nicht mehr allein verantwortlich für die Instrumentenaufbereitung, das Auffüllen von Implantaten und das Sterilisieren der entsprechenden OP-Sets (wir haben inzwischen für Traumatologie und Bauchchirurgie insgesamt 25 Sets).

Auch besprechen wir zusammen die Operationen der nächsten Tage und für alle sichtbar wird die Tafel im OP genutzt. Baraka instrumentiert und assistiert mir bei fast allen Operationen. Er kennt sich inzwischen gut mit den Abläufen und Begrifflichkeiten aus, zum Beispiel mit den Namen der Instrumente. Sein Name Baraka bedeutet Segen, und zu einem solchen ist er uns geworden.

Kürzlich haben wir nun ausserdem endlich nach langem Ringen einen abschliessbaren Medikamentenschrank im OP-Saal angebaut und eingerichtet. Er hilft uns dabei, gerade Notfälle zeitnah zu behandeln und auch bei Engpässen arbeitsfähig zu bleiben. In der Vergangenheit mussten selbst bei Notfällen Patienten oder Angehörige erst die Verbrauchsmaterialien und Medikamente einkaufen...

Zu dem OP-Schrank haben wir ein Buch entwickelt, was jede Entnahme genau dokumentiert und unerlaubte Entnahme verhindert. So sind wir einen riesengrossen Schritt weiter.

## Renovationen

Ende 2020 wurde auch das chirurgische Sprechzimmer im OPD-Trakt (Ambulanz) fertig. Endlich haben wir nun genug Platz, Bewegungsfreiheit für die Patienten und fliessendes Wasser.



*Das neue chirurgische Sprechzimmer.*

Die OP-Lampen, die mit einem Container von Mission 21 Anfang März ankamen, konnten nun endlich in unseren beiden OP-Sälen angebaut werden. Unser Tischler Christopher hat die Montage übernommen und Silas, unser Elektriker, die Anschlüsse. Perfektes OP-Licht haben wir nun und damit höhere Sicherheit für die Patientinnen und Patienten. Die kleine Unannehmlichkeit, dass die Befestigung sich nicht ganz im Lot befindet und wegen der Schwere der Lampen diese manchmal zu einer Seite wegdrehen, nehmen wir dabei gerne in Kauf.





*Die neuen OP-Lampen.*

## Herausforderungen

Herausforderungen sind unsere ständigen Begleiter. Zum Beispiel eine Giftschlange im Garten, dazu die mit Sonne wechselnden Regengüsse, die das Aufhängen der Wäsche zu einem Sportereignis machen, Stromausfall während des Brotbackens und viele weitere.



*Hängende Regenwolken in Mbozi (Blick auf unser Nachbarhaus).*

Dazu sind die Nöte in Sachen Absprachen, Transparenz und Organisation des Krankenhausalltages riesengross. Wir könnten Bücher über die vielen kleinen und grossen Ärgernisse schreiben. Aber bewusst besinnen wir uns immer wieder auf das Gute, auf unsere Aufgabe hier und auf das Erreichte, auch dass Menschen wieder gesund unser Krankenhaus verlassen. Was für ein unbeschreibliches Glück und Dankbarkeit dürfen wir dabei erleben

Mit herzlichen Grüßen aus Mbozi  
Katharina und Jens Marcus Albrecht



Spenden können gerne auf eines der folgenden Konten überwiesen werden  
 (für projektgebundene Spenden bitte Projektnummer 186.1508 angeben):  
 Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, CH-4009 Basel  
 Schweiz: PostFinance, SWIFT POFICHBE, IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2  
 Deutschland: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,  
 SWIFT SKLODE66, IBAN DE39 6835 0048 0001 0323 33

Impressum	In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau. Unsere Themenfelder sind Friedensförderung, Bildung, Gesundheit und Ernährungssouveränität. Gender-Gerechtigkeit und Capacity Development zur Stärkung unserer Partner und der Zivilgesellschaft spielen bei allen unseren Programmen eine zentrale Rolle. Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung.
Herausgeber: Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, 4009 Basel, Schweiz Alle Bilder © Mission 21, sofern nicht anders erwähnt.	
Jens Marcus Albrecht	
Mbozi Mission Hospital P.O.Box 340	
Tansania	
Tel: +255652273240	
E-Mail: jmalbrecht67@gmx.de	